

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung

Verkauf
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 M. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Junke**, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Verleihe 10 Pfg., ausliche Inserate die Corpus-Heile 25 Pfg., Restamen, pro Seite 20 Pfg. — Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 193

Sonnabend, den 28. Oktober 1899.

12. Jahrgang.

Die in dem Grundstück Pfarrstraße No. 14 hier ausgebrochene Mauer- und Mauerfenster ist **erloschen**.

Aue, den 27. Oktober 1899.

Der Rath der Stadt Aue.

J. B.: Bochmann.

Neubauten in Aue betr.

Da die bei Baugenehmigungen erforderliche gerichtliche Abtretung von Grund und Boden zu Straßenzwecken jetzt stets über die Maßsen lange hinausgezogen wird, so geben wir hierdurch bekannt, daß wir fernerhin den **Beginn eines Hauses nicht früher** gestatten werden, als bis die **gerichtliche Abtretung zu Straßenzwecken erfolgt** ist.

Bauunternehmer wollen daher, damit sie später nicht aufgehalten werden,

rechtzeitig dafür sorgen, daß die erforderlichen Dispositionsanbringen fertig gestellt sind, da wir Ausnahmen davon **nicht** mehr machen werden.

Aue, den 25. Oktober 1899.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kresschmar. Enders.

Aue. Das **Wassergeld** für das 3. Vierteljahr 1899 ist bis

30. dieses Monats

an unsere Stadtkasse abzuführen.

Nach Ablauf der Frist erfolgt Mahnung bez. Zwangsvollstreckung auf Kosten der Säumigen.

Aue, den 23. Oktober 1899.

Der Rath der Stadt, Dr.

Dr. Kresschmar. B.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Eine Reise des Kaisers nach England war im August beabsichtigt, und zwar lediglich als Familienbesuch; sie wurde aber bald darauf aufgegeben, und zwar lediglich wegen des schon damals drohenden Transvaal-Konfliktes. In Kiel glaubt man noch immer an die englische Kaise, wo die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ für eine Reise ausgerüstet wird. Das stimmt auch, die Kaise geht aber nicht nach England, sondern nach Rußland.

* Berlin, 26. Oktober. Die nächste Sitzung des Reichstages findet am Dienstag, den 14. November, nachmittags 2 Uhr statt.

* Berlin, 26. Oktober. Es läßt sich erwarten, daß bei den bevorstehenden Staatsberatungen im Reichstage die Flottenfrage eine eingehende Besprechung finden wird. Wie von zuverlässiger Seite gemeldet wird, ist die Marineverwaltung durchaus bereit, über ihre Absichten dem Lande Ausschluß zu geben.

Ausland.

* Die bevorstehende Hochzeit der Kronprinzessin Witwe Stefanie wird Brüsseler Postreisen zufolge der belgische Hof vollständig ignorieren. Der König werde seiner Tochter die bisherige Apanage und den Titel „Königliche Hoheit“ entziehen.

* Die Tschechen werden jetzt immer hochbeintiger. Die Wortommißnisse des vergangenen Sommers bei den Kontroversen über die tschechischen Reservisten in Böhmen wiederholten sich in diesen Tagen in Stutsk, indem dort die Reservisten trotz wiederholter Aufforderung des — nebenbei bemerkt: tschechischen Hauptmanns stets mit Jde statt mit hier antworteten. Als der Offizier einen besonders widerborstigen Arbeiter in Arrest abführen li.ß, verließen die anwesenden Gemeindevorsteher des Bezirks von Saal. Die übrigen Reservisten erhoben einen stürmischen Lärm, fortwährend schreitend: „Wir sind Tschechen!“

* Wien, 26. Oktober. Im Abgeordnetenhaus tadelten der Vorkämpfer Javorstl und der Führer der Jesuiten Graf Balsey die einseitige Aushebung der Sprachenverordnungen. Kathrein erklärte namens der katholischen Volkspartei, diese werde die Regierung in ihren Bestreben auf Verständigung zwischen den Nationalitäten unterstützen. Diese Stellungnahme der Deutschliberalen machte großes Aufsehen und wird vielfach als Vorläuferin einer Abschwendung aus dem Verbände der Rechten angesehen.

* Paris, 26. Okt. Zwischen Murawiew und Delcasse ist eine vollständige Uebereinstimmung in der Politik erzielt worden.

* Paris, 26. Oktober. Die hiesige Presse begrüßt die Burenstiege mit Freude.

* Paris, 26. Oktober. Als sicher gilt die Verfolgung folgender: Deroulede, Bailleres, Buffet, Godefroy, Sabran, Jules Guerin, Dubue, Thiebaud, Gabet, Bucfaluer, Montcourt, Freche-court, Thiebaud, Gabet und Lurjaluer befinden sich auf der Flucht.

* Brüssel, 26. Oktober. Die sozialistische Kammergruppe beschloß die Einstellung der parlamentarischen Obstruktion, sobald die Annahme des Wahlgesetzes gesichert erscheint.

* Amsterdam, 26. Oktober. Königin Wilhelmina spendete dreihundert Gulden für die verwundeten Buren.

* Brüssel, 26. Oktober. Die Behauptung, daß die Buren die Hilfe der Basutos angerufen hätten, wird von dem Gesandten Dr. Leyds als eine Verleumdung der Buren bezeichnet.

* Immer neue Sorgen erwachsen in England. Afghanistan erscheint von Rußlands wachsendem Einfluß gefährdet; in Persien und China wirken ähnliche Gegenströmungen, und nun meldet ein Telegramm aus Simla, daß ein Regiment eingeborener Truppen und eine englische Batterie unter dem Befehl eines Obersten nach der nördlichen Grenze abgegangen sei, weil dort ein Aufruhr unter den Eingeborenen herrsche. Die besten indischen Truppen werden in Transvaal gebraucht, die Lage, in welche Chamberlain sein Land gebracht hat, wird immer unbehaglicher.

* Eine sonderbare Nachricht kommt aus De Kar in Kapland. Danach sind die Buren zu Annetierungen gekommen. Die Transvaalregierung soll eine Proklamation erlassen haben, die den Bezirk nördlich vom Baalkusse, Betschuanaland mit inbegriffen, als Burengebiet erklärt. Der Oranje-Freistaat habe einen ähnlichen Schritt hinsichtlich des Griqualand-Gebiets zwischen den Flüssen Baal und Oranje gethan.

* Der englische Siegesjubel ist bald verraucht, die „Glänzende“ Siege bei Glencoe und bei Glandslaagte verwandeln sich ins Gegenteil; sie waren wohl verlustreich, aber nur belanglose Gefechte in dem Umgebungsplane, den die Buren festgesetzt hatten und der mit eiserner Entschlossenheit verfolgt wird.

* Durban, 23. Okt. Eine zuverlässige Nachricht ist vergangene Nacht in Melmoth im Zululande eingetroffen, wonach eine starke Burenabteilung auf Melmoth zu marschiert. Alle Einwohner hätten sich sofort nach dem Fort Maxwell begeben. Ein Angriff werde mit Tagesanbruch erwartet.

* London, 26. Okt. Die „Times“ sucht ihre Leser mit der Behauptung zu trösten, daß kein Grund zu einer Beunruhigung vorhanden sei, denn 12 000 Mann britischer Truppen mit reichlicher Munition seien jetzt in Ladysmith in einer Stellung, die stark genug für Verteidigungszwecke sei, während das offene Gelände ringsherum den General White in den Stand setzen werde, aus seiner Ueberlegenheit in Kavallerie und Artillerie vollen Vorteil zu ziehen. Allerdings sei der Feind in Natal 30 000 Mann stark, aber trotz seines Rutes sei er den britischen Truppen nicht gewachsen.

* London, 26. Okt. Das Kriegsammt bezweifelt die Gefangenna, me einer Dufarenschwadron.

* 26. Oktober. Es wird als sicher betrachtet, daß Glencoe und Dundee gegenwärtig in den Händen der Buren sind.

* Die neuesten Nachrichten von einem Teile des

Kriegsschauplatzes lauten: London, 25. Oktober. Der Kapstädter Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet unterm 24. Oktober: General Jule führte eine „glänzende“ (?) strategische Bewegung durch einen raschen Marsch von Glencoe nach Süden aus. Er bewerkstelligte nördlich von Ladysmith die Vereingung seiner Streitkräfte mit denen des Generals White. Beide Korps sind jetzt in der Lage, eine Schlacht anzubieten. Der heutige Kampf außerhalb Ladysmith war lediglich ein Artilleriegefecht, in dem die Buren den Kürzeren zogen (?). Die beiderseitigen Verluste sind unerheblich. Eine feste Stellung nach zwei „glänzenden“ Siegen räumen und doch noch die Billigung der Londoner Politiker finden, zeigt von itener Bescheidenheit der Kriegswütigen in England.

* Die englische Armee hat Dundee geräumt und trat von Glencoe den Rückzug gegen Ladysmith an. Die Erklärungen des englischen Unterstaatssekretärs für den Krieg, Bynndham, daß die Transvaalregierung der Genfer Konvention beigetreten sei und daß sie die Verwundeten und Gefangenen sicherlich gut behandeln würde, zeigt, daß die Verwundenen in den Spitälern von Dundee verblieben und ein Telegramm von gestern läßt daran schließen, daß General Jule einen fluchtartigen Rückzug angetreten hat.

* Oranje River Station (Kapkolonie), 24. Oktober. Der im Bezirk Barkly West gelegene Ort Klipdam wurde von den Buren genommen. Der britische Resident, sein Gehilfe und sein Bureaubeamter wurden gefangen genommen.

* Liverpool, 29. Okt. Aus Rio del Rey (Nigerdelta) wird gemeldet, daß die Nachricht von dem Ueberfall einer deutschen Expedition in Kamerun durch Eingeborene sehr übertrieben worden sei.

* London, 26. Okt. Nach Privatmeldungen aus Oruro (Bolivien) wählte der Kongreß den General Pando zum Präsidenten und den Obersten Lucio Belasco zum Vizepräsidenten der Republik.

Ver mis ch tes.

Deutschland.

§ Warnemünde, 25. Oktober. Bei einem schweren Weststurm ist gestern Nachmittags 4 Uhr der große finnische Schooner „Tolvo“, der mit einer Holzladung nach Apentrade bestimmt war, neben der Ostmole gestrandet. Die Masten gingen über Bord. Die Mannschaft, acht Mann, hat sich gerettet. — Bei dem Dunkelwe den strandete dicht daneben das dänische Schiff „Christiane“, das mit einer Zandsteinladung nach Lübeck bestimmt war. Die Mannschaft, drei Mann, hat sich auch gerettet.

§ W. Gladbach, 26. Okt. Die Baumwollspinnerei von Langen & Co. ist abgebrannt; der Schaden wird auf eine halbe Mill. in geschätzt.

§ Berlin, 26. Oktober. Ein Großfeuer äskerte in Nauche. einem Dorfe des Oberbruchs, sämtliche Befestigungen ein.

§ Ber in 26. Oktober. Der Sozialist Müller wurde am Mittwoch auf der Strafanstalt in Zommern entlassen. Das Wiedererfahren steht bevor.